

## NoLa NEWS Februar 2021

**Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leser der NoLa News,**

der Winter hat uns fest im Griff. So lange haben wir auf einen Winter mit Schnee gewartet. Leider fallen aus bekannten Gründen die Grünkohl Touren in diesem Jahr aus. Darum möchten wir heute, mit Aussicht auf den nahenden Frühling, zu einem Spaziergang ins Hochmoor einladen.



*Ahlenmoor*



*Erica tetralix*

In unserer Nähe finden wir z.B. das „Große Moor bei Bokel“, „Ahlenfalkenberger Moor“ und das „Hagener Königsmoor“.

Moore faszinieren als sog. „eiszeitliche Reliktlandschaften“.

Hochmoore sind sehr nährstoffarme, saure Lebensräume; daher können unter solchen extremen Bedingungen nur eine sehr angepasste und spezialisierte Fauna und Flora existieren. Hochmoor bildende Pflanzen sind v.a. diverse Torfmoose; sie ernähren sich mithilfe von Pilzen und Bakterien aus der Luft und den im Regenwasser gelösten Nährstoffen. Über ihren abgestorbenen Pflanzenteilen bilden sie im Laufe der Jahre einen uhrglasförmig aufgewölbten Moorkörper über Torfschichten (Name). Sie wachsen nur 1 bis 2mm im Jahr. Wird im Moor „nur“ ein Meter Torf abgebaut, wird eine Biomasse verbraucht, die 1.000 Jahre für ihre Entwicklung benötigt.



*Scheidiges Wollgras*

Moore und Torflagerstätten bilden fast 3% der Landfläche der Erde. Sie speichern ca. 30% des erdgebundenen Kohlenstoffs, etwa doppelt so viel wie alle Wälder zusammen. Bundesweit gibt es 18.000 km<sup>2</sup> Hoch- und Niedermoore, davon befinden 38% in Niedersachsen.

Moore sind weltweit durch Entwässerung bedroht. Durch eine Reaktion des organischen Torfmaterials mit Sauerstoff entstehen Kohlendioxid, Methan und Lachgas. Sehr ungünstige klimawirksame Substanzen. Neben der Erhaltung von Moorbiotopen als ökologischen Wert an sich müssen weitere Moore für den Klimaschutz erhalten, renaturiert, regeneriert und gepflegt werden.

Bei einem Spaziergang im Moor empfängt uns eine ganz besondere Stimmung mit moorspezifischen Düften von Gagelstrauch, Moorbirke oder Heidekräutern. Bemerkenswert ist die Anpassung der Tier- und Pflanzenarten an diesen speziellen nährstoffarmen und sauren Lebensraum.



*Sonnentau*

Scheidiges Wollgras und Sonnentau sind Rohbodenpioniere, die ganz besondere Strategien zum Überleben im Hochmoor entwickelt haben. Der Sonnentau z.B. ergänzt durch Insektenfänge und -verdauung seine Nährstoffaufnahme. Andere Pflanzen lassen sich durch Symbiosen mit artspezifischen Pilzen und Bakterien in ihrer Nährstoffbilanz unterstützen. Die Fauna umfasst diverse Amphibien, Reptilien, besondere Vogelarten und natürlich moortypische Insekten.

Dieser kleine Ausflug ins Moor soll zeigen, wie ökologisch wertvoll, speziell, erlebnisreich und klimawirksam Moorbiotope sind. (Renate Gründling)

### **Offenlandbiotope, wie z.B. Moore, sind sehr wertvolle Lebensräume für die meisten Rote-Liste-Arten.**

In den Offenlandflächen, nährstoffarm, extensiv genutzt, durchsetzt mit Offenboden und Geröll, sind ähnlich artenreich wie Wälder. Es sind jedoch andere Arten.

In den Offenlandflächen fanden bis vor 30 Jahren sogar noch Birkwild, viele Schmetterlingsarten und bodenbrütende Vögel hier ihren Lebensraum. Leider siedelten sich auf diesen Flächen immer mehr Busch und Bäume an. Im Schatten der Gehölze können die Arten des Offenlandes nicht mehr existieren. Beispiel: Um vor Beutegreifern einigermaßen sicher zu sein, benötigen bodenbrütende Vögel, wie die Bekassine, Rebhuhn, Wachtel eine sogenannte „Fluchtdistanz“. Es sollten also keine Bäume im Umkreis von ca. 200 Metern zu ihren Nestern stehen. Da dieses und auch die Nahrungsgrundlage ist nicht mehr gegeben ist, verschwinden diese Arten.

In unseren Feldmarken gab es viele Offenlandbiotope, z.B. Heide - Trockenrasenbiotope, stillgelegte Sandabbaugebiete, Deponien, Naturschutzgebiete, F-F-H Gebiete. Diese Flächen gehören oft der Öffentlichen Hand oder/und sind unter Naturschutz gestellt. Leider wurden viele dieser Flächen renaturiert“, d. h. es wurden Baumpflanzungen vorgenommen, oder man überließ diese Flächen einfach „der Natur“. Dort setzen sich nur große und dominante Arten durch, oft entstehen daraus Wälder.

5 Zitate dazu aus dem Buch „Artenschutz durch Habitatmanagement“ von Prof. Kunz:

- Aus Artenschutzperspektive gehören Wälder zu den Biotopen, von denen es genug gibt.
- Die gefährdeten Arten sind Arten des Offenlandes, nicht die des Waldes.
- Mit den Renaturierungsmaßnahmen der Naturschutzämter- und Verbände wird das Verschwinden seltener Arten angeheizt.
- Natur darf man eben nicht sich selbst überlassen.

Artenschutz durch Habitatmanagement ist auch unser Ziel.

(Fritz Beinker)

**Liebe Vereinsmitglieder**, die sonst im Februar stattfindene Jahreshauptversammlung findet aus aktuellen Gründen im Sommer statt. Bis dahin haben wir als geschäftsführenden Vorstand Harald Sommerfeld (Kassenwart) und Rita Kröncke (stellv. Vorsitzende), die den Verein gemeinsam vertreten.

Da ein paar Vorstandsposten vakant sind, müssen folgende Positionen neu besetzt werden: 1. Vorsitz, 2. Vorsitz, Schriftwart, 2 Beisitzer. Wer Lust hat, die Vereinsarbeit im Vorstand mit zu gestalten, nimmt bitte Kontakt zu Rita Kröncke auf (Kontaktdaten oben im Briefkopf).

**Wie gefallen Euch die NEWS?** Habt Ihr Anliegen, die wir behandeln sollen, dann meldet Euch gerne bei uns.

Allen NoLa News – Lesern wünschen wir eine gute Zeit.

Das NoLa NEWS - Team